

KONTAKT: Tanja Srebotnjak, +1-917-592-2746, Tanja.Srebotnjak@Yale.edu (auch für Informationen und Interviews in Deutsch), alternativ: Melissa Goodall, +1-203-432-3123, Melissa.Goodall@Yale.edu

Bitte nicht veröffentlichen bevor 25. Januar 2005

Finnland ist Nummer 1 in der Umweltrangliste veröffentlicht zur Tagung des World Economic Forum's in Davos

Davos, Schweiz – Finnland ist auf Rang 1 von insgesamt 146 Ländern in der Welt anhand des 2005 Environmental Sustainability Index (ESI), der heute auf der jährlichen Tagung des World Economic Forum veröffentlicht wird.

Norwegen, Uruguay, Schweden und Island belegen die nächsten 4 Rangplätze. Die hohen ESI Werte dieser Länder können auf ihren Reichtum an Natur und Bodenschätzen, relativ niedriger Bevölkerungsdichte, als auch erfolgreichen Maßnahmen zur harmonischen Gestaltung von Umweltschutz und wirtschaftlicher Entwicklung zurückgeführt werden.

Der ESI, entwickelt von einem Team von Umweltexperten an den Universitäten Yale und Columbia, bewertet Länder anhand ihrer Leistungen für 21 Umweltindikatoren. Die Indikatoren repräsentieren eine breite Palette umweltrelevanter Aspekte, zum Beispiel das Vorkommen von Natur- und Bodenschätzen, historische und aktuelle Trends in Umweltverschmutzung, nationale und internationale Umweltschutzmaßnahmen, als auch existierende gesellschaftliche Kapazitäten zur Verbesserung der Umweltsituation.

Die untersten Ränge belegen Nord Korea, Irak, Taiwan, Turkmenistan und Usbekistan. Diese Länder sehen sich vielfältigen natürlichen und selbst-verursachten Problemen gegenüber und haben bisher ihre Möglichkeiten nicht optimal ausgenutzt.

„Der ESI ist ein nützliches Instrument, um Leistungen im nachhaltigen Umweltmanagement auf der Landesbasis als auch anhand von Themengebieten zu quantifizieren“ sagte Daniel C. Esty, Professor an der Yale Universität und Erfinder des ESI. „Indem wir die führenden Länder und die Schlußlichter im nachhaltigen Umweltmanagement hervorheben, ein unter Regierungen gern vermiedener Schritt, kreieren wir Wettbewerbsdruck unter den Ländern, der langfristig zu Verbesserungen führt.“

Die USA platzieren auf 45ster Stelle in der Rangliste. Ihr Abschneiden in der „oberen Mittelklasse“ ist repräsentativ für hervorragende Resultate in den Bereichen Wasserqualität und Umweltschutzkapazität, die allerdings nach unten korrigiert werden durch schlechte Werte beim Abfallaufkommen und Treibhausgasemissionen.

(weiter)

Der 2005 ESI offeriert eine Reihe interessanter umweltpolitischer Schlußfolgerungen. Pro-Kopf Einkommen, zum Beispiel, ist ein kritischer Faktor für Umweltbelange, ist aber nicht der einzige bedeutende Einflußfaktor: auf allen Einkommensstufen gibt es Länder, die ihre Umweltprobleme effektiver angehen als andere.

Belgien, zum Beispiel, hat ein vergleichbares pro-Kopf Einkommen wie Schweden, rangiert aber deutlich unterdurchschnittlich auf den Indikatoren für Umweltverschmutzung und Umweltmanagement. Das Beispiel verdeutlicht auch die Bedeutung von „good governance“ im internationalen Vergleich: offene politische Debatten, eine freie Presse, und ein geringer Grad von Korruption und Gesetzlosigkeit korrelieren signifikant mit positiven Umweltresultaten.

Der ESI demonstriert, daß Umweltschutz nicht zu Lasten wirtschaftlicher Wettbewerbsfähigkeit gehen muß. Finnland und die USA sind gleichermaßen wettbewerbsorientiert, aber Finnland platziert deutlich höher im ESI auf einer Bandbreite von Indikatoren, die von Luftverschmutzung bis Internationalem Umwelteinsatz reichen.

Die tiefere Analyse des ESI zeigt außerdem, daß Industrienationen und Entwicklungsländer klar unterscheidbare Problemen gegenüberstehen: Während erstere unter Verschmutzung ihrer Luft, Wasser und Böden und exzessivem Konsumverhalten leiden, haben letztere mit der Ausbeutung ihrer Bodenschätze und mangelnder Infrastruktur zum erfolgreichen Umweltmanagement zu kämpfen.

„Prinzipiell sehen wir den ESI als ein Instrument, das dazu beitragen kann, Umweltpolitik stärker empirisch und analytisch fundiert machen kann. Solch eine Wende zu quantitativen, politischen Entscheidungsprozessen kommt einer Revolution im Umweltbereich nahe,“ stellte Esty fest, der auch das Yale Center for Environmental Law and Policy leitet.

„Der ESI macht vergleichende Analysen politischer Strategien möglich. Es ist schockierend, wie viele kritische Umweltthemen immer noch nicht adequat gemessen werden,“ notierte Marc Levy, Stellvertretender Direktor des Center for International Earth Science Information Network der Columbia Universität und leitendes Mitglied des ESI Teams. „Die internationale Gemeinschaft muß sich verstärkt dem Bedarf für bessere Indikatoren zur Messung der Fortschritte in umweltpolitisch relevanten Themen stellen, insbesondere in Bezug auf die Umweltziele, die in den Millennium Development Goals formuliert sind und die zum Ziel haben, die Armut in der Welt bis zum Jahr 2015 drastisch zu reduzieren.“

(weiter)

Der 2005 ESI aktualisiert die letzte Veröffentlichung des ESI im Jahr 2002. Die Rangliste ist jedoch nicht direkt vergleichbar aufgrund methodischer Verfeinerungen, neuer Datensätze und fortgeschrittener Analyseverfahren, z.B. statistische Cluster Analyse zur Identifizierung von Ländern mit ähnlichen Umweltbedingungen.

Tanja Srebotnjak, Direktor des Environmental Performance Measurement Projekts des Yale Center for Environmental Law and Policy und leitende Statistikerin des Projekts, sagte, daß die „Identifizierung relevanter Vergleichsgruppen zur komparativen Messung von Umweltresultaten als ein kritisches Element guter Umweltpolitik deutlich zu Tage tritt im ESI. Unsere statistische Cluster Analyse entspricht einem neuen Ansatz zur Bestimmung homogener Ländergruppen und setzt den adequate Kontext für umweltpolitische Analysen.“

„Kein Land ist derzeit auf einem nachhaltigen Pfad – und der ESI demonstriert dies,“ schlußfolgerte Gus Speth, Dekan der Yale School of Forestry and Environmental Studies. „Wir alle können etwas lernen von denen an der Spitze. Und der ESI bietet den Mechanismus zur Bestimmung von „best practices“ entlang eines Spektrums von Umweltthemen.“

Jeff Sachs, Direktor des Earth Institute an der Columbia Universität notierte: “Der Environmental Sustainability Index ist ein Vorreiter im Bestreben systematische, vergleichbare Länderdaten in der Herausforderung zu nachhaltiger Entwicklung zum Tragen zu bringen. Das ist keine leichte Aufgabe, denn, wie die Autoren anmerken, Nachhaltigkeit ist multi-dimensional und nicht leicht summierbar in einer einzigen Zahl. Der ESI bereichert unser Verständnis, indem er eine Reihe wichtiger Aspekte näher spezifiziert, einschließlich der Anfälligkeit menschlicher Systeme zu Umweltstressen, der Funktionsweise von Ökosystemen, und der Übernahme internationaler Vorbildfunktion im Umweltbereich. Der Bericht sammelt und analysiert eine beeindruckende Bandbreite faszinierender Daten für die Berechnung des ESI. Dieser enorme Einsatz fördert tieferes internationales Verständnis und verstärkte Aufmerksamkeit für die größten Herausforderungen des Umweltmanagements.“

Der vollständige 2005 Environmental Sustainability Index und die Broschüre für Umweltpolitiker ist erhältlich auf der Webseite: www.yale.edu/esi.

###